

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 18

Illustration:denn, was ein echter Germane war, trug einen Bart
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

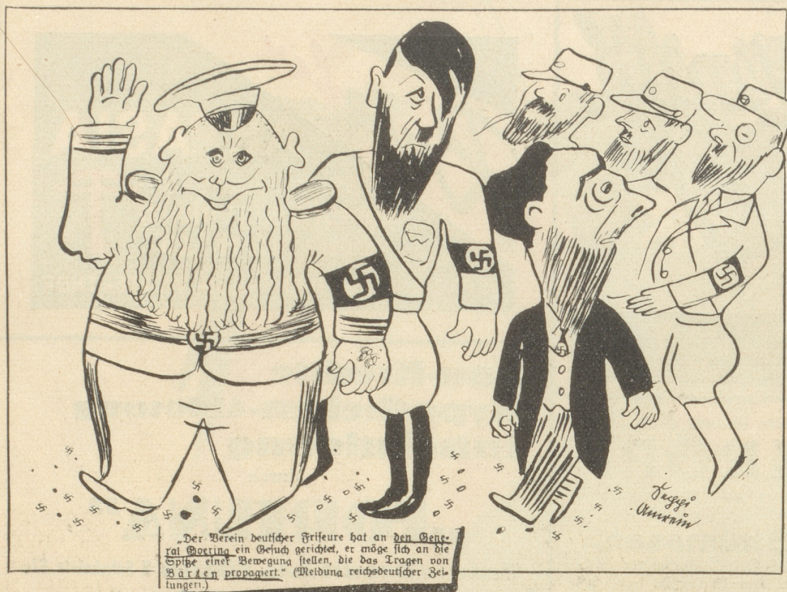
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



... denn, was ein echter Germane war,
trug einen Bart!

Aus Welt und Presse

Zahlen die erdrücken

Das Vermögen der schweizerischen Grossbanken hat sich am Börsenkurs ihrer Aktien gemessen in den letzten fünf Jahren von 1100 Millionen Franken auf weniger als 300 Millionen vermindert. Es hat also ein Abbau der Vermögen um etwa 75 Prozent stattgefunden.

Der Kurswert der Aktien der grossen Maschinenfabriken war vor fünf Jahren noch über 200 Millionen; er beträgt heute noch etwa 40 Millionen, die Vermögen in dieser Branche sind also im Durchschnitt um 80 Prozent abgebaut. Es gibt Industrien, die noch schlimmer dran sind.

Die Aktien unserer schönsten Hotelpaläste, die früher einmal 500 bis 1000 Franken wert waren, sind heute meistens für weniger als 10 Franken zu kaufen. Die Aktien der meisten Bergbahnen sind heute wertlos, die Aktien der Visp-Zermatt-Bahn, die vor dem Kriege über 600 Franken wert waren, notieren heute noch 16 Franken. Bei der Lötschbergbahn ist selbst das ganze Kapital in Prioritätsaktien von 46 Millionen Franken vollkommen verloren.

Die Aktien der Schweizer.-Argentinischen Hypothekenbank galten vor fünf Jahren noch fast 1000 Franken, heute noch 15 Franken. Die grosse deutsche Anleihe von 1930 hat man unseren «Kapitalisten» zu 900 Fr. das

Stück angehängt, heute bekommt man dafür keine 300 Franken mehr, und die meisten anderen ausländischen Anleihen haben ebenso viel verloren.

Das Einkommen aus ausländischen Wertpapieren hat sich nach der Statistik der eidgenössischen Couponsteuer seit 1930 um fünf Sechstel vermindert. Das Einkommen aus inländischen Dividendepapieren hat sich in der gleichen Zeit um mehr als 40 Prozent vermindert und wird im laufenden Jahre noch weiter sinken. Wenn man von dem Dividendeneinkommen auch die Verluste der Gesellschaften in Abzug bringen könnte, dann wird der Ertrag des in Aktien angelegten Kapitals in diesen Jahren gleich Null sein.

(Generaldirektor Schindler, Oerlikon, in der Debatte über die Kriseninitiative im Zürcher Limmathaus.)

Kindersterblichkeit im III. Reich

Die Kindersterblichkeit ist im letzten Jahr um 9,3 % gestiegen. Der Prozentsatz tuberkulöser Kinder stieg von 1932 bis 1934 von 8 % auf 12 1/2 %. Der Gesundheitsbericht der Provinz Westfalen stellt fest: «... dass in den Jahren 1933 und 1934 eine auffallende Verschlechterung des Gesundheitszustandes der Schulkinder zu verzeichnen ist.» - Diese Zahlen erweisen erschreckend, dass die deutsche Lebenshaltung bereits unter das gesunderhaltungserhaltende Minimum gesunken ist. Darüber können auch die prächtigsten Fassadenblender, wie die Prunkhochzeit Görings, nicht hinwegtäuschen.

Kuriosität

Pierpont Morgan verkauft seine Bilder! — Damit tritt der sagenumwobene Beherrscher der Wallstreet auf die höchst reale Ebene

des Alltags .. er tritt uns sozusagen menschlich näher, und mancher, der den Namen bisher nur mit geheimnisvollem Schauer aussprach, wird ganz kollegial gestimmt werden und für sich sagen: Also, Du auch, mein lieber Pierpont!

(... morning, Pierpont! - Der Setzer.)

Havas meldet

Ein persischer Kaufmann auf Bahrei kam ins Gerücht, grössere Almosen verteilen zu wollen. Darauf strömte eine Menge von 2000 Personen vor dem Hause des reichen Mannes zusammen. 75 Personen kamen in dem Gedränge ums Leben. Sie sind teils erstickt, teils wurden sie von den Nachdrängenden zertreten. — Das ist die kürzeste und eindruckvollste Geschichte menschlicher Habgier, die ich je gelesen habe.

Anekdote vom Faux Pas

Stettenheim war bei einem Grosskaufmann geladen. Aus Vergesslichkeit titulierte er den Hausherrn irrtümlicherweise: «Herr Konsul!»

«Generalkonsul, lieber Stettenheim!» verbesserte der Gastgeber unerbittlich.

«Verzeihung, Verzeihung, Herr Generalkonsul!» entschuldigte sich Stettenheim, «wie konnte ich Sie bloss mit Napoleon und Cäsar auf eine Stufe stellen!» (Simpl, Prag.)

Die besten Witze des Auslandes

Sie: «Was wirst du tun, wenn ich sterben sollte?»

Er: «Vermutlich dasselbe, was du tun würdest.»

Sie: «O, du Elender!» (Caras y Caratas)

«Warum machtest du solchen Lärm, als Oskar dich im Wintergarten küsste? Riefst du um Hilfe?»

«Nein, um Zeugen!» (Life)

«Herr Doktor, jetzt strecke ich die Zunge schon fast fünf Minuten heraus und Sie sehen sie gar nicht an!»

«Schon gut! Ich wollte nur in Ruhe das Rezept schreiben!» (Jugend)

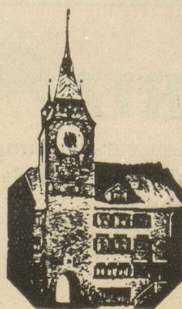
«Aber, Hermann, du kommst ja unrasiert zu unserem Rendez-vous!»

«Mein liebes Kind, ich gebe dir mein Wort, dass ich zur Stunde unserer Verabredung tadellos rasiert war!» (Ric et Rac)

Der kleine Fritz: «Vati, ich möchte gern mal sehen, wie sich die Erde dreht.»

Vater: «Das wirst du sehen, wenn du grösser bist und vom Stammtisch kommst.»

(Lustige Blätter)



ZUG
Restaurant
AKLIN

am Zyturm

einfach prima!

Sehenswerte Antike

Zugerstube

Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Generaldepot: Strauss-Apotheke, Zürich I
beim Hauptbahnhof, Löwenstrasse 59.